

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 12

Artikel: Dämmerung
Autor: Seelig, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eigenen Daseins. Der Dichter hat die Menschen beobachtet; er zeigt uns ihre Charaktere; läßt uns in die Tiefen ihrer Seele schauen; er öffnet uns die Augen für die Schönheiten des Lebens; er ist ein Wecker der tiefsten, ewigen Gefühle. So schöpft eine Frau aus einem guten Buche nicht nur für ihr eigenes Leben Kraft und Stärke, sondern ihr Wesen wird mit reichen Bildern des Menschengeschehens erfüllt; sie lernt die Mannigfaltigkeit des Seelenlebens kennen; einen Lebensglauben, eine innere Freude, eine Feinheit erwirbt sie, die ihr für ihren Beruf als Gattin und Mutter unschätzbare Dienste leisten. Aus einem guten Buche schöpft sie einen Vorrat von Lebensschicksalen, der vielleicht dem Manne abgeht. Wie manche Stunde fesselt sie die Kinder, die Familie ans Haus mit der Erzählung dieser Schicksale. Wie füllt eine Mutter, die richtig lesen und erzählen gelernt, auch neben der Arbeit die Seele der Kinder mit reichen Vorstellungsbildern! Wie freundlich und lieb muß ein Haus den Kindern werden, voll der goldensten Erinnerungen, wenn daheim eine Mutter war, die erzählen konnte, erzählen in unserer reichen, schönen Mundart: Märchen, Sagen und Geschichten aus den Büchern der Dichter. Abgesehen davon, daß das oft bei der Arbeit geht, ist es keine Zeitverschwendung; die innere Bereicherung, die die Kinder und das ganze Haus erleben, ist unschätzbare Lebensgut, das einst in der Feinheit des Gefühles, im Dank der erwachsenen Kinder zurückkommt. Eine Mutter, die erzählen kann, hat den Goldfaden in der Hand, der die Kinder an die Heimat, ans Vaterhaus fesselt. Und singen! So sehr das mehrstimmige Lied des Gesangsvereins zu schätzen ist in seiner Mannigfaltigkeit der Wirkung, so sehr ist auch zu wünschen, daß die Pflege des einstimmigen Liedes im Hause nicht vergessen werde. Im ein- und zweistimmigen Volks- und Kinderliede lebt die süße Stimmungskraft der Melodie; sie lebt und zittert weiter und zaubert die Erinnerungsbilder vergangener Heimatstunden im Herzen der Menschen hervor. Auch das Dichterwort kommt im Melodiegesange zu seinem Recht, und welche Fülle von Poesie, welche ewigen Erlebnisse strömen aus dem Munde einer Mutter, die nach der Arbeit noch Lust und Zeit und Muße findet, mit ihren Kindern zu singen, in die jungen Seelen über.

Dämmerung. *)

Dämmerung schleicht
mit leisen Schritten
durch die blumenreichen Matten.
Wälder singen.
Riesenschalten
flügeln wieder,

und am Maienhimmel blinken
zauberhafte Märchenbilder.
Müde sinken
alle Wünsche jetzt zur Ruh:
Der Tag schließt seine Augen zu.

Carl Seelig.

*) Aus: Lieder von Carl Seelig, Verlag Seldwyla, Bern, 1921. Eine Handvoll Lieder, die eine Stimmung, ein Bild aus der Natur, eine glückliche oder schmerzliche Erinnerung an blühende oder verwelkende Liebe in edler Sprache — nicht immer einheitlich genug — wiedergeben und in empfänglichen Seelen ein Echo finden.